

Studienzusammenfassung

Arbeiten mit jungen Menschen.

Der Wert der Jugendarbeit in der Europäischen Union.



Österreichische
Nationalagentur
Erasmus+ Jugend in Aktion &
Europäisches Solidaritätskorps



Erasmus+



EUROPÄISCHES
SOLIDARITÄTSKORPS

jugendaktion.at
solidaritaetskorp.at

Thema/ Problemdarstellung

Der Wert der Jugendarbeit ist in den letzten Jahren immer wieder als wichtig eingestuft worden, allerdings ohne genau zu definieren, was Jugendarbeit eigentlich ist. Dieser Bericht im Auftrag der Europäischen Kommission gibt eine umfassende Darstellung verschiedener Formen von Jugendarbeit in der EU und stellt auch den Zusammenhang mit der Jugendpolitik auf EU-Ebene in den Jahren 2010 bis 2018 dar. Weiters wird der Nutzen der Jugendarbeit für die Gesellschaft und für die Jugendlichen dargestellt.

Kernaussagen

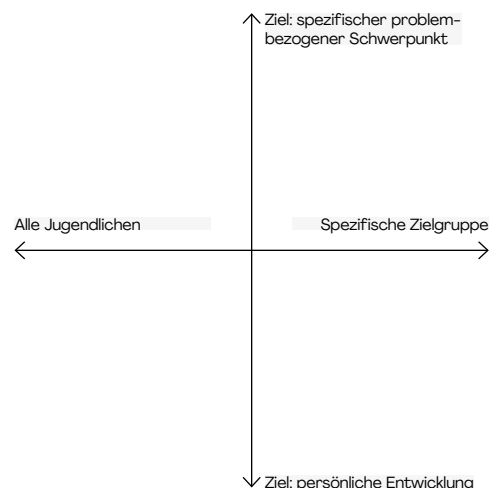
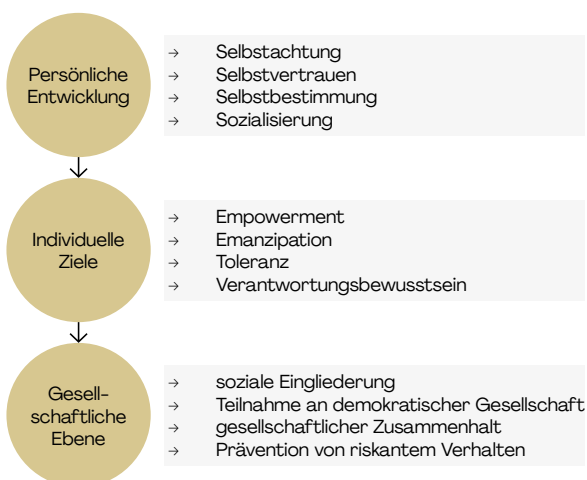
Jugendarbeit ist ein sehr breit gefasster Begriff, der verschiedene Aktivitäten, Themen und Angebote umfasst, die von verschiedenen Akteur*innen in verschiedenen Formen angeboten werden können. Drei Hauptmerkmale von Jugendarbeit sind im Gegensatz zu anderen Handlungsfeldern a) die Fokussierung auf junge Menschen, b) das Ziel der persönlichen Entwicklung sowie c) das Prinzip der Freiwilligkeit.

Als wesentliches Ziel der Jugendarbeit wurde die persönliche Entwicklung junger Menschen genannt, gekennzeichnet durch Selbstbestimmung, Selbstvertrauen, Selbstachtung und Sozialisierung. Diese persönliche Entwicklung wird als Mittel zur Emanzipation ebenso verstanden wie zu Empowerment resp. Handlungsfähigkeit. Individuelle Entwicklung soll auch das Verantwortungsbewusstsein und die Toleranz der jungen Menschen erhöhen. Letztlich sind diese Eigenschaften und Fähigkeiten Grundlage einer reflektierten Teilnahme an der demokratischen

Gesellschaft und der sozialen Integration der Einzelnen und somit für gesellschaftlichen Zusammenhalt. Auch wird Prävention von riskantem Verhalten als anzustrebendes Ziel der Jugendarbeit gesehen.

Auch wenn die Formen, die in den Staaten als Jugendarbeit gelten, unterschiedlich sind, so gibt es doch Merkmale, die bei den eingesetzten Methoden als vereinigend gelten können: non-formales und informelles Lernen prägen die pädagogische Ausrichtung von Jugendarbeit, wobei die Beziehungen eine sehr große Rolle spielen.

Die Studie schlägt außerdem eine Typologie der Jugendarbeit vor, ausgerichtet an den Zielen der Jugendarbeit einerseits und ihren Zielgruppen andererseits. Somit erhält man ein Achsen-Modell, in dem man jede Art von Jugendarbeit positionieren kann.



Einer der Haupttrends, der in der Studie herausgestrichen wurde, zeigt eine zunehmende problemorientierte Arbeitsweise auf, die auf spezifische Ziele ausgerichtet ist und sich auch verstärkt an spezielle Zielgruppen richtet.

Dabei lässt sich einerseits eine zunehmende Professionalisierung der Jugendarbeit aber auch verstärkte Kooperation mit anderen Angebotsfeldern beobachten. Andererseits wird in der Studie ein Rückgang an traditionellen Angeboten der Jugendarbeit wahrgenommen, was auch mit Einschränkungen der finanziellen Unterstützung einhergeht.

EVIDENZBASIERTE JUGENDARBEIT

Immer wichtiger werden Evaluierung von Jugendarbeit und evidenzbasierte Angebotsgestaltung. Dazu ist aber vorhergehende Klärung der erwarteten Ziele der beteiligten Anspruchsgruppen unumgänglich und auch Festlegung von Evaluierungsinstrumenten ist gefragt. Qualitativ hochstehende Jugendarbeit ist nach Ansicht der Studienautor*innen durch mehrere Faktoren gekennzeichnet:

- Gute Beziehung zwischen Jugendarbeiter*innen/Jugendleiter*innen und Jugendlichen.
- Flexibilität und Anpassung an die Bedürfnisse der Jugendlichen, niederschwelliger Zugang.
- Lernmöglichkeiten, Zielsetzung und Anerkennung des Erreichten.
- Ein förderndes und sicheres Umfeld, das den Jugendlichen erlaubt, sich auszuprobieren und Fehler zu machen, das einen Erfahrungsraum bietet, in dem man mit Gleichaltrigen Spaß haben kann.
- Selbststeuerung und Autonomie der Entwicklung der Jugendlichen
- Aufsuchende Jugendarbeit für junge Menschen, die Hilfe und Unterstützung brauchen
- Kooperation mit anderen Akteuren

Die Studie untersucht nach der Beschreibung der verschiedenen Zugänge zu Jugendarbeit und den aktuellen Trends aber auch die erfolgreichen Beiträge der Jugendarbeit. Dabei wird auf das Problem hingewiesen, dass es dem Sektor nicht leichtfällt, den Nutzen und die Ef-

ektivität von Jugendarbeit zu belegen. Die angewandte Sekundäranalyse verschiedener Evaluierungen und Untersuchungen konnte aber ein breites Spektrum möglicher positiver Effekte von Jugendarbeit aufzeigen. So gibt es Belege, dass Jugendliche ihre Fähigkeiten und Kompetenzen in verschiedenen Gebieten weiterentwickeln und ihr Sozialkapital durch den Aufbau von positiven Beziehungen und Netzwerken erhöhen. Außerdem kann der Effekt von Jugendarbeit bei Beeinflussung bestimmter Verhaltensweisen (präventiv ebenso wie positiv verstärkend) genannt werden.

Neben dem Wert von Jugendarbeit auf Ebene individueller Nutzer*innen wird auch der positive Effekt für das Zusammenleben, das Engagement, den Austausch, letztlich für die Gesellschaft betont. Dabei wird vor allem auf die positiven Effekte in Bezug auf die Umsetzung der EU Jugendstrategie 2010 bis 2018 – Investieren und Empowerment – hingewiesen.

Eurobarometer Daten aus dem Jahr 2013 wurden zur Messung der Reichweite der Jugendarbeit herangezogen, die zeigten, dass mehr als die Hälfte der 15- bis 30-Jährigen an organisierten Aktivitäten verschiedener Organisationen teilgenommen hatten und sich mehr als ein Fünftel in einer Jugendorganisation oder in einem Jugendzentrum/-club betätigte. Genauere Zahlen liegen nicht vor. Auch die Zahl der Jugendarbeiter*innen und ehrenamtlicher Jugendleiter*innen ist nicht feststellbar. Geschätzt wird, dass es mehr als 1,7 Millionen Jugendleiter*innen in der EU gibt. Parallel zur Qualitätssteigerung in der Jugendarbeit wird eine Professionalisierung und auch eine Steigerung der Anerkennung von Jugendarbeit festgestellt.

Der Effekt der Wirtschaftskrise 2008 auf die Organisation der Jugendarbeit wird einerseits in der Verringerung nationaler Förderung und gleichzeitig einer Verstärkung der Unterstützungsansuchen an die EU, andererseits in der spezifischeren Ausrichtung der Angebote (Arbeitsfähigkeit etc.) sichtbar. Hand in Hand mit der Mittelkürzung wurde verstärkter Leistungsdruck und Nachfrage nach Wirkungsanalysen wahrgenommen. Die Änderungen und Einschnitte nach der Wirtschaftskrise hinsichtlich einer deutlich stärkeren Orientierung an Zielgruppen mit besonderen Bedürfnissen und einer Ausrichtung der Arbeit zur Erreichung spezifischer Ziele spiegeln sich in der Studie stark wider.

Kritik

Die Studie wurde von ICF GHK Brüssel durchgeführt. Aufbauend auf EU-Dokumenten zu Jugendarbeit, Ergebnissen des ersten Jugendarbeitskonvents und Sekundäranalysen von vorhandenen Daten und Studien auf europäischer Ebene sowie anderen Forschungsergebnissen wurden auch Expert*innen der Mitgliedstaaten befragt. Daraus wurde ein umfassender Bericht zusammengestellt, der die Vielfalt der Jugendarbeit und gleichzeitig gemeinsame Ansätze und Prinzipien unterstreicht. Problematisch bei diesem Ansatz ist nicht die Methode der Datensammlung, allerdings scheint die Interpretation der Ergebnisse zu stark auf die Verwendbarkeit und Nützlichkeit von Jugendarbeit im Rahmen der Europäischen Jugendstrategie 2010 – 2018 ausgerichtet.

Fazit

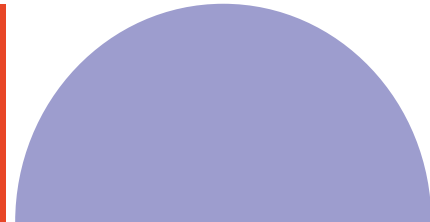
Die Diversität und Unterschiedlichkeit von Jugendarbeit sind nicht nur deswegen gegeben, weil in verschiedenen Staaten unterschiedliche Gesetzgebungen gültig sind, sondern weil Jugendarbeit selbst vielfältig ist. Verbindend ist bei den Ansätzen von Jugendarbeit, dass sie

- a) die jungen Menschen ins Zentrum stellt,
- b) die persönliche Entwicklung junger Menschen als wesentliches Ziel hat, und
- c) das Prinzip der Freiwilligkeit.



Über diese Publikation

Diese Zusammenfassung wurde im Rahmen des Projekts „Europe Goes Local“ (europegoeslocal.eu) im Auftrag der Österreichischen Nationalagentur für die EU-Jugendförderprogramme von der Donau-Universität Krems unter der Leitung von MMag. Manfred Zentner erstellt.

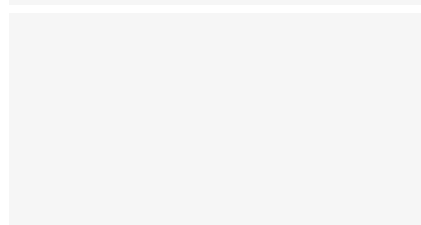
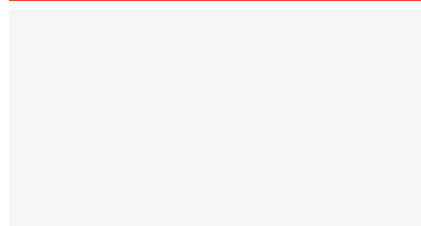


Impressum

IZ - Verein zur Förderung von
Vielfalt, Dialog und Bildung

Österreichische Nationalagentur
Erasmus+ Jugend in Aktion &
Europäisches Solidaritätskorps

Dresdner Straße 82/12
1200 Wien
ZVR: 826402700



Österreichische
Nationalagentur
Erasmus+ Jugend in Aktion &
Europäisches Solidaritätskorps



Erasmus+



EUROPÄISCHES
SOLIDARITÄTSKORPS

jugendaktion.at
solidaritaetskorp.at